Q.K.353,50.
(x190 4399)
II n 513

Lob und Ruhm
Des herrlichen
Soldaten-Standes,

Nebst einem unumstoßlichen Beweiß aus der Heil. Schrifft, daß es der heiligste, GOtt wohlgefälligste, älteste klügste, nützlichste herrlichste und vortreflichste Stand vor allen Ständen in der gantzen Welt sey

Von einer Theologischen, doch unpartheischen Feder beschrieben, welche dem Excellenten

Soldaten-Stande

Hertzlich Wünschet Vielen Flor

Gedruckt in diesem Jahr,
Da GOtt Mars sehr ruhig war.

BIBLIOTHECA PONICIANA
UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
59 a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-16269-p0002-0

Hochgeneigter Leser.

SAt in der weiten, breiten Sonnen-Welt ein Stand, oder eine Profession an Heiligkeit, Alter, Weißheit, Klugheit, Nutzbarkeit, Herrligkeit Vortrefflichkeit Ehr und Ansehen einen Vorzug, so ist es gewiß der Soldaten-Stand. Es mögen solches negiren die hocherleuchteten Theologi und Gottes-Gelahrten, die mit dem an die Seite des H. Evangelisten Johannis gesetzten oder gemahlten Adler biß in den eilfften Himmel fliegen und steigen wollen, um das Göttliche selbstständige Wesen zubeschreiben; Theologiæ etenim Objectum Deus est: Sie mögen auf der Cantzel den schönen, höchstnützlichsten und unentbehrlichen Soldaten-Stand noch so schwartz abmahlen, so odieux machen, und verhaßet vorstellen, daß es ein solcher Stand sey, wie man singet: **Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht.**

Nulla fides, pietasque viris, qui castra sequuntur.
Nicht Glaub, nicht Frömmigkeit findt man bey den Soldaten
Wohl aber Frechheit, List und tausend böse Thaten.

Quod autem absolute nego. Lautet nicht in denen Kriegs-Articuln der erste Articul also: GOtt zuförderst vor Augen haben,

und ihn fleißig anruffen? Gehet nicht der Wehr- und Soldaten-Stand in weit schöner Ordnung zu dem Hauße Gottes, und zwar dergestalt, daß sie gleich zum Anfang des Gottesdiensts in den Vorhöfen des Herrn erscheinen, und keiner davon aussen bleiben, oder sich absentiren darff? Dergleichen der Lehr- und Nehr-Stand nicht thut. Wo wird wohl mehr Ordnung und schärffere Disciplin, als in dem Soldaten-Stande gehalten? Wird nicht in dem Soldaten-Stande gleich ab executione der Anfang gemachet, da es heißet: fort in Arrest (wie wohl öffters unschuldig) und sehr scharffes Kriegs-Recht gehalten?

Aber, avec votre permission, es ist nicht wahr die ihr saget: Exeat e bello, qui cupit esse pius, wer fromm seyn will, sey kein Soldate. Es mögen meinen Thesin auch oppugniren die Herrn Juristen denen ihr Symbolum ist: Dat Justinianus honores, daß ihre grosse Gelehrsamkeit und Wissenschafft derer Rechten und Gesetze sie Käysern und Königen an die Seite setzet. Es mögen solches verneinen die Herren Medici, bey welchen es heisset: Dat Galenus opes, daß sie bey grossen Herren in sonderbahren hohen Gnaden stehen, mit so grossen goldenen Gnaden-Ketten, (darinnen ein Mann stehen kann) und Gnaden-Pfennigen geziert einhergehen, darbey vieles Gold, Geld und Guth zusammen bringen, ja daß ihr Stand in so hoher Dignität und Ansehen, indem zu Käyserlichen, Königlichen, Chur und Fürstlichen Personen niemand näher, als der Archiater und Leib-Medicus komme. Diesem sey, wie ihm sey, so sage ich doch, daß der Soldaten-Stand euch allen vorgehe. Schweiget nur ihr drey ietzt beniehmte Herrn Facultisten, und wann ihr gleich die subtilesten Philosophos aus der vierdten Facultät von allen Universitæten zum Succurs nehmet, so werdet ihr doch mit euren Argutien und Syllogismis:

Barbara, Celarent, Darii, Ferio. Baralipton,
Celantes, Dabitis, Fapesmo, Frisesomorum.
Cesare, Camestres, Festino, Bàroco. Darapti,
Felapton, Disamis, Datisi, Bocardo, Ferison.

Und andern Sophistischen Windhunden wieder mich nichts ausrichten, auch in keinem Designations-Urthel eine Priorität vor mir bekommen. Erkühnet euch nur nicht den Vorzug und die Ober-Stelle mir disputirlich zu machen, maaßen der große GOtt, der König aller Könige, der Herr aller Herren und sein heiliges Wort mir solche zuspricht? Nehmet die Bibel in die Hand, schlaget sie auf, so werdet ihr finden, daß

der

der Soldaten-Stand nicht nur euch, sondern allen Ständen in der gantzen Welt, so wohl an Alter und Heiligkeit, als auch an Herrlichkeit, Vortrefflichkeit, Nutzbarkeit, Klug-Weißheit und Verstande, Ehre und Ansehen unstreitig vorgehe und die Præcedentz behalte. Man lese und überlege die allerersten Worte in der H. Bibel, welche diese seynd:

Am Anfang schuff GOtt Himmel und Erden.

Hier will nur præliminariter zum anmercken gemeldet haben, daß, aller Theologorum Meynung nach, die Engel mit dem Himmel erschaffen worden sind.

In der Offenbahrung Johannis am 12. Capitel, 7. 8. und 9. Vers lesen wir folgende Worte:

Und es erhub sich ein Streit im Himmel; Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritte und seine Engel siegeten aber nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworffen.

In diesem Gesichte ist sonder-Zweiffel dem H. Johanni offenbaret worden (wovon wir sonsten in der gantzen Bibel kein Wort finden,) was sich etliche tausend Jahr zuvor, ehe die Welt gebildet worden, in dem Himmel zugetragen habe, als sich der alleroberste und allerschönste Engel Lucifer, welcher der Göttlichen Majestät hat wollen gleich seyn, mit einer fast unzehlbahren Menge der Engel wieder ihren Schöpffer empöret, und aus dem Himmel gestürtzet worden. Niemand wird zweiffeln, daß nicht der Allmächtige GOtt diese aufrührische Engel alsobalden selbst hätte straffen und in die Hölle stürtzen können; Allein es gefiel ihm anders, und er gestattete nach seiner unbegreifflichen Göttlichen Weißheit, einen harten Streit und Kampff im Himmel, worinnen die Engel gleichsam ihre Stärcke und Geschicklichkeit an einander beweisen und probiren musten: es stelleten sich 2. starcke Armeen gegen einander zum Streit; der guten und siegenden Engel ihr en chef commandirender General war der Ertz-Engel Michael der andern Armee, als der böß en und rebellirenden Engel ihr en chef commandirender General war der Drache, der Lucifer, der Satanas; Mithin also der Krieg

und Soldaten Stand durch diesen himmlischen Kampff und Streit authorisiret wird, seinen Anfang und Ursprung in dem Himel hat, ehe die Welt erschaffen und der Mensch gebildet worden.

Was die Revolte und Empörung des Lucifers anbetrifft, ist solche kein Krieg zu nennen, daran auch GOtt kein Wohlgefallen gehabt, sondern die beyde streitende Partheyen, als nemlich die guten und die böβen Engel haben die erste Schlacht-Ordnung formiret,

Wolte man über die Worte glossiren und klügeln daß ich gesetzet, der Krieg und Soldaten-Stand habe noch vor Erschaffung der Welt seinen Anfang genommen, da ich doch gesagt, daß am Anfange GOtt Himmel und Erden, und mit dem Himmel die Engel zugleich erschaffen habe, so würde man zum wenigsten den Krieg und Soldaten-Stand erst nach der Schöpffung setzen müssen, dieweil wir aus der H. Schrifft die Zeit und den Tag wiβen, am welchen GOtt Himmel und Erden erschaffen hat; Allein ein anders ist der Himmel, daß ist das Firmament, welches sich unsern Augen in der Lufft zeiget, so seinen Anfang mit dem ersten Tage hat, als es, 1 Buch Mosis 1. Cap. zum ersten mahl Licht wurde: Ein anders ist hingegen das unsichtbare Reich der Herrlichkeit Gottes, worinnen sich die Engel lange vor Erschaffung der Welt befunden haben. Und also habe dieser Objection auch zum Voraus begegnen wollen: Wann dann Himmel und Erden noch nicht erschaffen gewesen, als der Krieg und Soldaten-Stand seinen Anfang genommen, wie hat der Lucifer, aus welchem hernach der Satanas worden, laut der Worte St. Johannis in seiner Offenbarung auf die Erde können geworffen werden? Und also der Englische Krieg und Streit im Himmel erst nach der Erschaffung Himmels und der Erden vorgefallen seyn müste? Nein keinesweges. Es hat der H. Johannes das Buch seiner Offenbahrung geschrieben zu der Zeit, da er die gebildete und formirte Welt vor sich sahe, und deutete durch diese Worte an, daß so hoch der Himmel von der Erde ist, also erschrecklich auch der fall des Lucifers und seines Anhangs sey.

In dem 1. Buch Mosis am 3. Cap. finden wir, wer zum ersten mahle Schild-Wache stehen müssen, nemlich ein Engel aus dem Orden der Cherubim, so von GOtt dem Herrn Zebaoth mit einem bloβen hauenden Schwerd, das Paradeis zubewachen und den Weg zu dem Baume des Lebens zuberwahren, dahin commandiret worden. Ist demnach allen Soldaten, welche Schildwache stehen eine sehr grosse Ehre und

ein herrlicher schöner Trost, daß sie die heiligen Engel zu Cameraden und Vorgängern haben, dann sie eben dergleichen Dienste thun müssen. Man betrachte nur, an wie viel Orten in der Bibel von dem Schutz-Hut und Wache der heiligen Engel gedacht wird, und daß sie den Nahmen der starcken Helden führen, die seinen, nehml. Gottes, Befehl und Ordre ausrichten; ingleichen, daß sie viele heilige Männer sichtbarlich convoyret und aus Gefahren errettet haben; Wir wißen auch, daß noch biß dato einem jeden Menschen ein Schutz-Engel zugegeben ist, der ihn behütet auf allen seinen Wegen, wie wir morgens und abend bethen: Dein heiliger Engel sey und bleibe bey mir, ꝛc. ferner daß unter denen Himlischen Heerschaaren ein gewißer Rang, Eintheilung, Ordnung und Chargen zu finden, welches aus vielen Orten der H. Schrifft behauptet werden kan, dann da sind Cherubim und Seraphim, Jes. 6. Ertz-Engel, Luc. 2. Tob. 5. die Engel, Fürstenthum und Gewaltige, Rom. 8. wird also ein jeder mir Beyfall geben, daß sich eine grosse Gleichheit zwischen dem Englischen- und Soldaten Stande finde, und daß die heiligen Engel bey der Majestät des höchsten Gottes eben dasjenige sind, was Generals und andere Officiers, auch gemeine Soldaten bey grossen Herren allhier auf Erden seyn.

Ich habe Meldung gethan des Hebraischen Worts Zebaoth, welches cum epitheto nichts anders heißet, als ein GOtt der Heerscharen. Dieser Bey- und Zunahme, ist einer der schönsten Tituln, so dem Lieben Gott beygeleget werden können, auch ihm höchst angenehm; Dannenhero wann wir dem Allmächtigen Gott ein süßes Rauch-Lob- und Danck-Opffer bringen wollen, er von uns mit diesem Lieb- und Lobesvollen Nahmen angeruffen, gebenedeyet, gelobet und gepriesen wird, wie wir dann in offentlicher Gemeine bethen und singen.

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth,
Pleni sunt cœli & terra gloriâ tuâ.

Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt der Herr Zebaoth,
Himmel und Erde sind seiner Ehre voll.

Woraus mit guten Fug und Recht zuschließen, daß der liebe GOtt an dem Soldaten-Stande und an den Kriegs-Heeren ein sonderbares Wohlgefallen haben müsse, Seynd nicht die heiligsten Männer auf Erden, ja die Männer nach dem Hertzen und Willen Gottes auch Soldaten gewesen? Was war Abraham in dem 1. B. Mosis am 14.

Cap.

Cap. da er mit seinen Lands-Knechten wieder zurücke kam, als Melchisedech, ein Priester des Allerhöchsten Gottes ihm Brod und Wein herfür trug, ihn seegnete und sprach: Geseegnet seystu Abraham, und gelobet sey GOtt der Höchste der deine Feinde in deine Hände beschloßen hat? War er nicht damahls ein Soldat? Ich kann hier mit guten Rechte sagen, daß Melchisedech vor die erhaltene Victorie des Abrahams dem lieben GOtt gedancket, und gleichsam das erste Te Deum Laudamus gesungen habe. War nicht David ein braver Soldate? Waren nicht Moses und Josua zwey gewaltige und große Heerführer des Volckes Gottes einer Armee von 600000. Mann? Was waren die Kinder Israel, als sie aus Egypten zogen? Warlich anders nichts als Soldaten, und ein Kriegs-Heer, das da auszog zu streiten, und Wunder zu thun? GOtt der Herr Zebaoth zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolcken-Säule, und des Nachts in einer Feuer-Säule 2. B. Mosis am 13. Er gab seinen Rath und Consens zu blutigen Schlachten. Im 4. B. Mosis am 31. 2. sprach Gott zu Moses: **Räche die Kinder Israel an den Midianitern.** Dem Josua befahl der liebe Gott den Krieg und **Soldaten-Stand** mit ausdrücklichen Worten Jos. 1. Im 6. Cap. befahl GOtt dem Josua, welche Oerter er angreiffen solte. Dem Gideon, als er Weitzen an der Kelter drasch, muste ein Engel auf Gottes Befehl den **Soldaten-Stand** ankündigen wovon schon zu lesen im Buch der Richter am 6. c.

Wie nicht weniger gab GOtt bey vielen Expeditionen selbst die Losung zum Angriff, er rieth auch dem David ein Stratagema und Kriegs-List wieder die Philister zugebrauchen, ihnen nicht gerade unter die Augen zu gehen, sondern von hinten sie zu überfallen, ja GOtt der Herre Zebaoth ließ sich selbst bey dem Angriffe dieser Schlacht finden und hören, wie zu lesen im 2. B. Samuelis am 5.

> Du solt nicht hinauf ziehen, sondern komm von hinten zu ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeer Bäumen; Und wenn du hören wirst das Rauschen auf den Wipffeln der Maulbeer-Bäume einhergehen, so zaue dich, denn der Herr ist denn ausgegangen für dir her, zu schlagen das Heer der Philister.

Ist also der **Soldaten-Stand** an und vor sich ein rechter Göttlicher und heiliger Stand. Und dannenhero kein ander Urthel gefället wer-

den kann, als daß der Soldaten-Stand der heiligste Stand vor allen Ständen in der gantzen Welt sey. Soll dann dieser Stand nicht geheiliget worden seyn, wo der Allerhöchste GOTT selbst mit darbey, seinen Rath, seine Parole, und die Losung zum Angriff, und zu allen selbst gegeben hat? Soll dieser nicht ein heiliger Stand seyn, wo GOtt selbst einen Nahmen davon führet, daß er ein GOtt und HErr der Heerscharen? Ja GOtt ist selbst ein Soldat, er ist der oberste Krieges-Mann, von dem es heißet im 2. B. Mosis 15. v. 3. Der HERR ist der rechte Krieges-Mann. Wo ist ein Stand unter der Sonne, der sich dergleichen Gnade von GOtt rühmen könte? Er trete auf, & lauda'bimus illum!

Wir haben demnach gesehen, daß der Soldaten-Stand der heiligste Stand vor allen Ständen in der gantzen Welt sey; Was heilig, das ist GOtt auch wohlgefällig, lieb und angenehm, und also ist der Soldaten-Stand ein GOtt wohlgefälliger, ja der wohlgefälligste Stand, wovon er Dominus Deus Sabaoth, Dominus Deus exercituum ein GOtt der Heerscharen genennet wird. Wir haben auch droben gehöret, daß der Soldaten-Stand im Himmel selbst, in cœlo empyrio, in cœlo gloriæ, wo GOttes Herrlichkeit wohnet, noch vor der Schöpffung seinen Anfang genommen. Und also ist der Soldaten-Stand der allererste Stand vor allen Ständen in der gantzen Welt.

Was in gemeinen Discoursen öffters gesaget wird, daß, als nur vier Menschen auf der Welt gewesen, der Cain seinen Bruder Abel todtgeschlagen, mit hin der Krig und Soldaten-Stand seinen Ursprung und Anfang genommen habe, ist falsch; alle brave Soldaten werden mir Beyfall geben, daß die verfluchte That des Cains ein rechter Meuchel-Mord, und kein Krieg sey, dieweiln der fromme Abel auch die geringste Gegenwehr wieder seinen Bruder nicht gebrauchet hat, 1. B. Mos. 4. Cap. der Ehr-liebende Soldaten-Stand ist viele tausend Jahr älter, und hat von diesem schelmischen Meuchel-Mord, bey Leibe! seinen Ursprung und Anfang nicht.

Ich habe auch gesaget, daß dem Soldaten-Stande kein Stand in der gantzen Welt an Klugheit und Verstande vorgehe es wird keiner in Abrede seyn, daß nicht zu dem Soldaten-Stande die allergröste Weißheit, Klugheit und herrlichste Verstand erfordert werde. Man pflegt im gemeinem Sprichwort zu sagen: Ein Quentlein Verstand ist besser, als ein Centner Gelehrsamkeit; Und solches hat sich bey vielen

Hohen und Niedern Kriegs-Personen wahr befunden. Gehöret nicht die allervollkommenste Weißheit, Wissenschafft, Klugheit, und Verstand darzu eine Armeé von 100000. Mann zu regiren und zu commandiren? Muß nicht die Klugheit und Weißheit præsidiren, wann Kriegs-Rath gehalten und deliberiret wird, wie man agiren und die Operationes in einer Compagnie anfangen und führen solle? Ingleichen wann eine Armée gelagert, en Ordre de Bataille rangiret, oder das Project wegen einer Belagerung formiret, oder eine andere Disposition gemachet wird? Und für war, ist einem Stande Weißheit, Klugheit und Verstand von nöthen, so ist es gewiß in dem Soldaten-Stande. Man bedencke in was für grossen Nöthen und Gefahren öffters die Soldaten schweben; müssen nicht solche Gefährlichkeiten durch Weißheit, Klugheit und Verstand verhütet und abgewendet werden? Oder woferne man bereits in solchen stecket; Muß nicht die Weißheit, Klugheit und Verstand Rath und That geben, und den Weg zeigen, durch welchen man mit Reputation ohne Schaden wieder heraus kommen könne.

Wann in denen Städten die Bürgermeister und Rathsherren Hoch- und Wohl-Weise Herren, oder ihro Hochweißheiten tituliret werden, die kaum etlichen hundert, oder wenigen tausend Bürgern vorstehen, und gar keine Gefahr hinter den Mauren zubefürchten haben sondern der Soldaten-Stand sie bedecken und beschirmen muß: So müssen gewiß um so viel mehr die in dem Soldaten-Stande κατ' ἐξοχὴν, das ist, par excellence, die Hochweisesten Herren seyn, nam propter qvod unumquodque tale, illud magis tale, weiln die Soldaten, darunter Hohe und Niedere zuverstehen seyn, gantzer Länder, Königreiche und Käyserthümer Wohlfahrt besorgen, und vor den Riß stehen müßen. Die Heil. Schrifft gedencket ihrer selbst im besten, Syrach am 4. Die Weißheit erhöhet ihre Kinder und nimmet sie auf die sie suchen. Wer sie lieb hat der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig suchet wird grosse Freude haben. Wer fest an ihr hält, der wird grosse Ehre erlangen, und was er vernimmt, da wird der HERR Glück zugeben; wer der Weißheit gehorchet der kann andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, wird sicher wohnen.

Aus der Weißheit und Klugheit entspringet gewißlich eine große Nutzbarkeit, als welche mit dieser verallüret und befreundet ist; Weiln

nun ietzt der Nutzbarkeit gedacht, so lieget mir ob auch zubeweisen, daß der Soldaten-Stand der allernützlichste Stand, vor allen Ständen in der gantzen Welt sey. Wäre der Soldaten-Stand nicht? Ach wie manches Ungiück würde über Hand nehmen! Es würde einer wieder den andern, ein Dorff wieder das andere, ein Land wieder das andere einen Aufstand machen es zu unterdrücken. Soldaten sind die Mauren um das Reich nnd Land, womit das Land verwahret, und der Schutz wieder Reichs- und Landes-Feinde gehalten und geschaffet wird. Darum sagt auch Salomo wo ein König viel Volcks hat das ist seine Herrlichkeit: Wo aber wenig Volcks ist, das macht einen Herrn blöde. Sprüchwört. 14. 28. Solches muß wohl gewust haben ein Land-Graf von Heßen, als der Käyser einsmahls zu Marpurg gewesen, welcher zu dem Land-Grafen gesprochen, daß dem Schloße nur eins fehlte, nehmlich eine Mauer, worauf der Land-Graf geantwortet: Daß er binnen vier und zwantzig Stunden die vortrefflichste Mauer aufführen könte; Als nun der Käyßer des folgenden Morgens erwachete, der Land-Graf zu dem Käyser ins Schlaff-Gemach getreten und denselben gebethen seine Vortreffliche Mauer um das Schloß nur durchs Fenster zu sehen: Siehe da stunden um das Schloß herum dreyfach Soldaten, und wo ein Thurm sey solte, da stund ie nach zehen und zehen ein Cavalier und Officier eine Fahne und Standarte halten. Welche Mauer der Käyser nicht sattsam zu loben gewust. Die Frau Mutter des Churfürsten zu Sachsen Johann Georg des I. muß solches auch wohl erkannt haben, wie nützlich der Soldaten-Stand sey, da sie hochgedachten ihrem Herrn Sohne den ersten Degen von sehr grosser Kostbarkeit schenckte, auf der Klinge stunden diese Worte:

Mütterlicher-Segen,
Verehret diesen Degen,
Dem Vater dieser Lande,
Dem Feind zum Wiederstande.

Wann der Soldaten-Stand nicht wäre wer wolte unter seinem Weinstocke und Feigen-Baume sicher seyn und ruhig wohnen können?

Wir haben mit dem Da pacem Domine, Verleih uns Frieden gnädig-

diglich ꝛc. lange Zeit und Jahre her den Himmel bombardiret; ietzt ist nun Friede. Ich kann zwar nicht läugnen, daß der Friede eine sehr edle Sache sey, und wo das Theatrum Belli, diejenigen so es betrifft, ein sehr betrübter Zustand sey; Doch erholen sich solche Oerter bald wieder. Aber stocken anitzo nicht alle Professionen in der gantzen Welt: Klagen nicht die Herrn Theologi, wann Krieg wäre, so hätte man viele Feld-Prediger von nöthen, und machte also einer dem andern Platz? Klagen nicht die Herrn Juristen, wann Krieg wäre, so brauchte man viele Auditeurs? Klagen nicht die Herrn Doctores Medicinæ, Apothecker, Chirurgi und Balbierer, wann Krieg wäre, so giengen wir mit zu Felde? Es klaget alle Welt, daß kein Geld roullire; Es klagen alle Kauffleute, daß die Kauffmannschafft gäntzlich darnieder liege; Es klagen alle Künstler Mechanici, es klagen Paucker und Trompeter, welchen ihre Kunst 100. Thalr. zu lernen gekostet; Es klagen alle Krämer, es klagen alle Handwercker, Feder-Schmücker und Paruquenmachen, Schuster und Schneider, Hutmacher und Strumpffwürcker, Wagner und Schmiede, Sattler und Riemer, Roth- und Weißgerber, Tuchmacher und Leinweber, Knöpff- Spangen- und Schnallenmacher, Stückgiesser und Pulvermacher, Roßteuscher und Viehe-Händler, Bier-Brauer und Brandewein-Brenner, Müller und Becker, Fleischer und Jäger, Kutscher und Fuhrleute, Schiffer und Boths-Knechte, enfin es klagen Bürger und Bauer, daß es nichts zuverdienen gebe, daß gar keine Nahrung, und daß kein Geld unter den Leuten sey. Ist nicht also der Krieg und Soldaten-Stand der allernützlichste Stand in der gantzen Welt, welcher allen Ständen und Professionen Geld zuverdienen bringet? Freylich ist es der herrliche und unentbehrliche Soldaten-Stand. Durch den Soldaten-Stand werden die Cronen beschützet daß sie durch unrechtmäßige Gewalt nicht geraubet werden können. Der Soldaten-Stand ist es, welcher die Religion und den wahren Gottes-Dienst, auch alles was zur Ehre GOttes erfordert wird, wieder die Feinde seines hochheiligen Nahmens defendiret, wann sie gleich von Orient und Occident darwieder toben. Auf den Soldaten-Stand bauet das Recht selbsten, als auf einen festen Grund, und ist dadurch versichert, daß es recht bleiben muß. Die Unbilligkeit wird durch den Soldaten-Stand gezäumet und gebändiget. Durch den Soldaten-Stand wird die verletzte Freyheit und hinweggefallene Sicherheit, auch die Ruhe und der edle Friede wieder hergestellet; Und mitten im Friede

muß

muß das Schwerd wachen, damit diejenigen, so ihn gerne stöhren wollen, in Furcht erhalten und bewogen werden das ihrige in der Scheide stecken zu lassen.

Solte nun nicht nach obbeschriebenen Qualitæten der Soldaten-Stand vor allen Ständen in der gantzen Welt der herrlichste und vortrefflichste Stand seyn, allen an Ehr und Ansehen vorgehen, und die Præcedentz behalten? Solte nun nicht der Soldaten-Stand der aller herrlichste und vortrefflichste Stand seyn, den der Herr der Herrlichkeit, der Herr Zebaoth in cœlo gloriæ, wo Gottes Herrlichkeit wohnet, wie oben dargethan, herrlich gemachet hat? der Soldaten-Stand ist ein rechter Ehr-bringender Stand zumahlen wan ein Soldate schöne Tugenden und Qualitäten vor sich hat, welche von einem Kriegs-Mann erfordert werden, so hat er nicht nur hier auf Erden grosse Ehre, Glückseeligkeit und einen herrlichen Lohn, sondern auch in dem Himmel eine glänzende Crone davon, gleich denen, von welchen Dan. 12. v. 3. geschrieben stehet: **Sie werden leichten wie des Himmels-Glantz**, insonderheit wann er Heldenmüthig wieder die Feinde seines Hochheiligen Nahmens gestritten, und darzu einen ewigen unsterblichen Nachruhm zugewarten. Wie offt geschicht es, daß mancher aus einem armen Hauße und geringen Herkommen, durch Gottes Gnade, in dem Soldaten-Stande hohe Ehren-Stuffen ersteiget, mancher ist in seinem 20ten Jahre ein Corporal gewesen, in dem 40. Jahre ist er Ihro Excelentz genennet worden. Wer war der General Dörffling und Caprara, zu Dero hohen Nahmen die Paucken und Trompeten klungen Taratantara tara. Da heißet es dann, was in 113. Psalm stehet: **GOtt ist es, der den geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet die Armen aus dem Koth, daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volcks.** Alle Reiche, die wir ietzo mächtig sehen, alle hohe Häußer, die anitzo mit den Tituln Ihro Hoheiten und Durchlauchtigkeiten prangen, haben sich durch den Soldaten-Stand mit den Degen in der Faust durch ihre tapffere Thaten empor geschwungen, und ihren Nahmen der Ewigkeit einverleibet.

Vortrefflichen Leuten gebühren auch vortreffliche Titul und Nahmen; die H. Schrifft selbst hat tapfferen Kriegs-Leuten den Nahmen Held beygeleget. Dieser Hohe Nahme, wird sonsten keinem Menschen gegeben, in was Stande er leben möge. Der Sohn Gottes wird Jesaiæ 9. also genennet, daß er sey Rath, Krafft, Held ꝛc. die

Engel, welche wie schon oben gedacht, werden auch die starcken Helden geheißen, die Gottes Befehl ausrichten. Der Nahme Held, wird so wohl Hohen als Niederen in dem Soldaten-Stande beygeleget ob sie gleich keine gantze Armée zu commandiren haben, ja gemeine Soldaten thun öffters rechte grosse Helden-Thaten, wodurch sie die Gewogenheit ihrer vorgesetzten und commandirenden Officiers auch die Gnade ihres Landes-Herrn, und mithin grosse Ehre, Beförderung und manches Ritter-Guth erlangen, darzu auf den höchsten Gipffel der menschlichen Glückseeligkeit steigen Barons, Grafen. und Fürsten werden. Oder aber, wann es zum letzten Streit, wann es zum sterben kommt, so leide dich sagt der Apostel Paulus in der 2. Tim. 2. **als ein guter Streiter, als ein guter Soldat Jesu Christi**, das ist, wann sie in einer rühmlichen Action, indem ihr Arm streitet und ihr Schwerd schneidet, den Geist aufgeben, und todt zur Erden sincken man doch von ihnen sagen und bekennen muß, daß sie als Helden gestorben; Es heißet von ihnen, was auf der Gedächtnüß-Müntze Gustavi Adolphi, Königs in Schweden, so bey Lützen geblieben, stehet.

Stans acie pugnans, vincens moriensque triumphat.

Ob gleich im Krieg und Streit, ich als ein Held gestorben,
So hab ich sterbend doch Triumph und Sieg erworben.

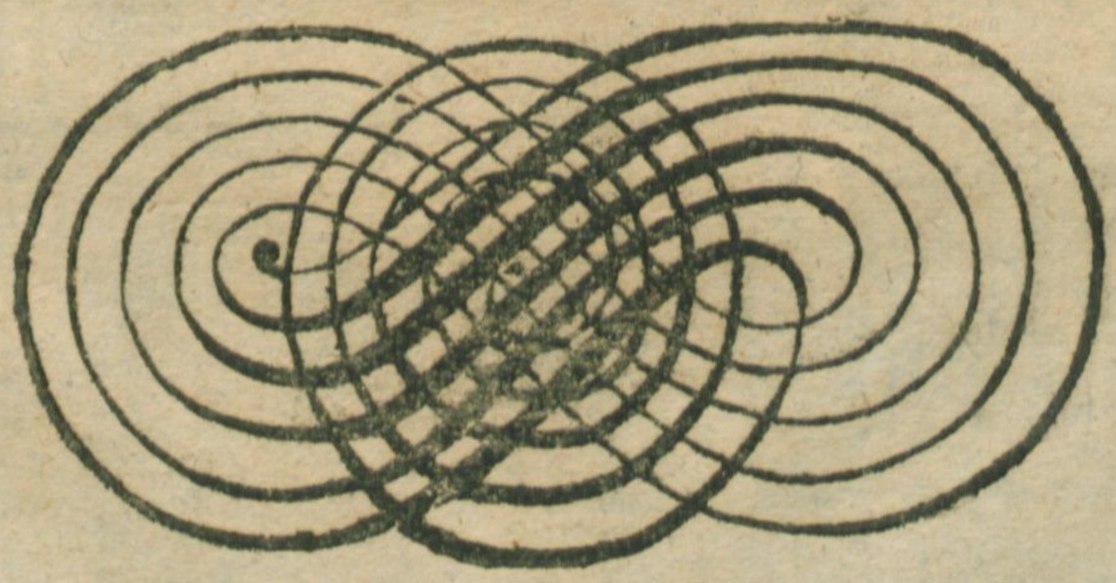
Der H. Apostel Paulus sagt gleichfalls in der 2. Epistel an den Timotheum am 2. Cap. **Und so iemand auch kämpffet.** NB. **wird er doch nicht gecrönet, er kämpffe denn recht**, das ist, er habe denn ritterlich und Heldenmüthig gekämpffet, sein Leib und Leben dran gewendet, sonst kann ein Soldat nicht gecrönet werden; dannenhero sagt der H. Augustinus: Sine certamine, non datur corona gloriæ.

Durch den Kampff und durch den Streit,
Wird die Ehren-Cron bereit.

Treue, rechtschaffene Soldaten erlangen hier in dieser Welt nicht nur die Ehren-Crone und einen unsterblichen Ruhm, sondern auch in der ewigen Glorie eine unvergängliche Crone, und kommen dem am besten nach was Apoc. 2. stehet: **Sey getreu biß in den Todt, so will ich dir die Crone des Lebens geben.** Gebühret also frommen und rechtschaffenen Soldaten die Crone des ewigen Lebens Jenem Soldaten, so im Quartier auf dem Bette gestorben war, wurden auf seinen Leichen-Steine diese Worte eingehauen: Hic tantum mortem doluit, quod in acie non cecidisset, **dieser hat seinen Todt nur deßwegen hekla-**

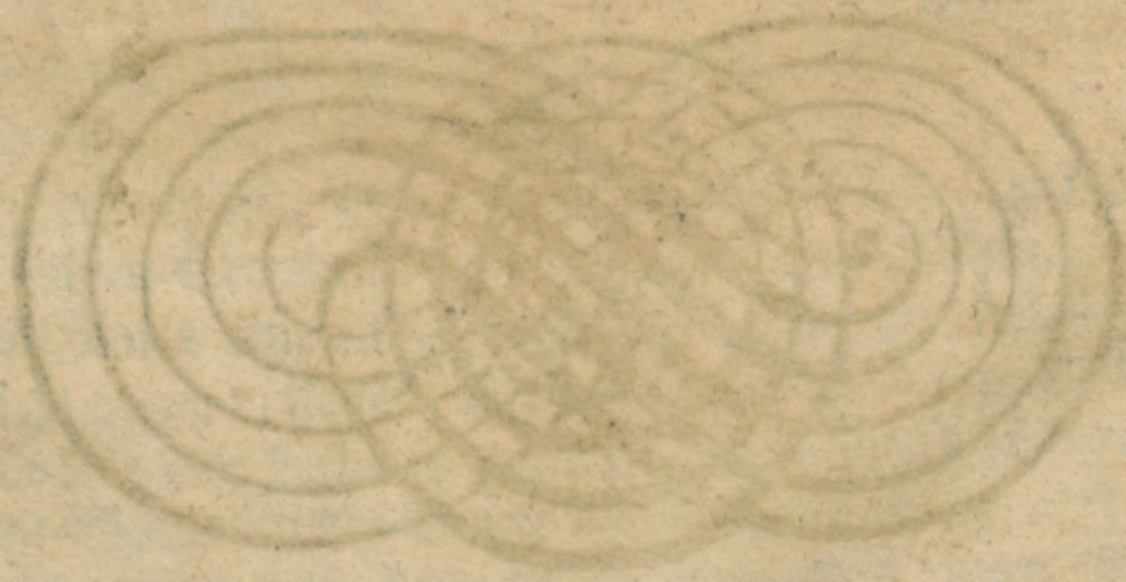
beklaget, daß er nicht in der Schlacht gestorben. Ein Heldenmüthiger Soldat, wann er nach Gottes heiligen Willen in der Schlacht seinen Geist aufgeben muß kan mit guten Recht sagen, ja es kann niemand folgende Worte beßer sagen, als ein sterbender Soldat: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauff vollendet ich habe Glauben gehalten, nehmlich GOtt und meinem Könige oder meinem Herrn, dem ich gedienet, hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR an jenem Tage der gerechte Richter geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Welche Crone der Gerechtigkeit und des ewigen Leben nicht nur allen Hohen und niederen in dem Soldaten-Stande welche wieder die Leiblichen und sichtbarlichen Feinde, des Landes Heldenmüthig streiten, und alles wohl beobachten, was ihre Pflicht mit sich bringet, sondern auch allen, die wieder ihre geistlichen Feinde ritterlich ringen und fechten; So wird ihr Leben hier in diesen Jammerthal nehmen ein seeliges

ENDE.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-16269-p0015-2

QK Tp 573



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-16269-p0016-8

Q.K.353,50.

(x190 4399)

II n 513

Kuhm

en

ten

des,

Beweiß aus der Heil.

ott wohlgefälligste, älteste

d vortreflichste Stand

der gantzen

unpartheischen Feder be-

ge dem

n

Stande

et Vielen Flor

n Jahr,

uhig war. 59 a

BIBLIOTHECA POMICIANA

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-16269-p0017-4